

## «Tönis Brautfahrt» am «Bote»-Open-Air-Kino

**IBACH** Zur gestrigen Aufführung von «Tönis Brautfahrt» gaben die Hauptprotagonisten Auskunft über die Entstehung des Films.

FRANZ STEINEGGER

Der Streifen ist eine lupenreine Schwyzer Produktion und wurde schon 10000-fach in den Schweizer Kinos gesehen. Gestern kamen 333 weitere Zuschauer hinzu, als der Film am «Bote»-Open-Air-Kino in der Sportanlage Wintersried gezeigt wurde. Das Besondere daran: Die Hauptprotagonisten der Geschichte wurden vor dem Filmstart vor Publikum kurz befragt. Initiant Richard Schönbächler erinnerte sich an Erzählungen seiner Vorfahren über die

Welt der Sennentbauern, die mit dem Vieh über den Gotthard in den Süden zogen, es im Tessin oder bis nach Mailand verkauften und so ein Teil des heranwachsenden Reichtums der heutigen Schweiz wurden. Produzent Roger Bürgler und Regisseurin Claudia Steiner – für sie war es der erste Film – waren hauptverantwortlich für die Realisierung, und Beat Betschart sah sich als Hauptdarsteller plötzlich in einer ungewohnten Rolle. Als bodenständiger Bauer ist er zwar den Umgang mit dem Vieh gewohnt, doch neu waren seine «Einblicke hinter die Kulissen eines entstehenden Films», wie er gerne auf diese Erfahrungen zurückschaut.

Der Film taucht in die für die Inner-schweiz bedeutsame Welt des Viehhandels über den Gotthard ein, verwoben mit einer Liebesgeschichte mit Happy End. Damit wurde endgültig klar, dass auch die Menschen südlich der Alpen nicht auf Rosen gebettet waren.



Gegenwärtig laufen die letzten Vorbereitungsarbeiten für den Eintrag des Deckbelages.

Bild Franz Steinegger

## Bahnhofstrasse erhält definitiven Deckbelag

**SCHWYZ** Nächste Woche ist die Bahnhofstrasse wegen Belageinbau während 28 Stunden komplett gesperrt, und Zubringerstrassen sind nur beschränkt befahrbar.

FRANZ STEINEGGER

Seit Frühling 2012 wird an der Sanierung der Bahnhofstrasse zwischen Bundesbriefmuseum und Nietenbachbrücke gearbeitet. Der Aufwand, den die Gemeinde Schwyz als Eigentümerin betreibt, war beträchtlich. Weil es sich um eine komplette Sanierung handelte, wurden auch die Werkleitungen erfasst: Die Gas- und Wasserleitungen wurden

ersetzt, die Agro Energie legte ihre Röhren ins Strassenbett. Zudem wurde die Hochwasserentlastung erweitert, was den Einbau eines Beckens bei der Bushaltestelle Nietenbachstrasse erforderte, wie Urs Hardegger, Sachbearbeiter Tiefbau der Gemeindeverwaltung Schwyz, auf Anfrage erläutert. Ursprünglich war geplant, dass die Hauptarbeiten bis Weihnachten 2013 fertig sind, doch war dieser ehrgeizige Zeitplan mit dem Mehraufwand und dem frühen Kälteeinbruch im vergangenen Dezember nicht mehr einzuhalten. Hardegger versichert, dass der budgetierte Kostenrahmen von knapp drei Millionen Franken nicht überschritten wird.

### Massive Verkehrseinschränkung

Nun kommt das Werk zu einem Ende. Nächsten Dienstag erfolgt der Einbau des Deckbelages. Er wird in einem

Arbeitsgang eingebaut, weshalb die Bahnhofstrasse zwischen Nietenbachbrücke und Bundesbriefmuseum zwischen Dienstag, 01.00 Uhr, und Mittwoch, 05.00 Uhr, für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt wird. Ebenfalls gesperrt ist die Einfahrt in die Dreilindenstrasse und in die Lückenstrasse (vis-à-vis Bundesbriefmuseum). Kantonsangestellte können die Parkplatz-Einfahrt vom Steisteg her benutzen. Die Trottoirs sind ohne Einschränkung begehbar. Allerdings könnte die Querung der Strasse aufgrund der klebrigen Masse erschwert sein.

Anwohner der Bahnhofstrasse müssen in der Sperrzeit schauen, dass sie ihre Fahrzeuge ausserhalb der beschriebenen Rayons parkieren, falls sie darauf angewiesen sind. Die Gemeinde kann beschränkt Ersatz-Parkflächen zur Verfügung stellen.



«Bote»-Chefredaktor Jürg Auf der Maur (Zweiter von links) interviewt Richard Schönbächler, Claudia Steiner, Roger Bürgler und Beat Betschart.

Bild Franz Steinegger

## Mit Tennisbällen im Pyjama gegen Schnarchen

**SCHWYZ** Schneider Kerim Togan (58) hat über 500 schnarchenden Patienten geholfen. Das unerfreuliche Geräusch wird mit ungewöhnlichen Mitteln bekämpft.

ANDREA SCHELBERT

Es kann Beziehungen massiv belasten und die wohlverdiente Nachtruhe verhindern: das Schnarchen. Auch Kerim Togan aus Schwyz gehörte zu den Schnarchern. Inzwischen haben er und seine Frau Vedia jedoch ruhige Nächte. Der 58-jährige Schneider hat zusammen mit dem Brunner Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten Lukas Eberle ein System, welches das Schnarchen beseitigen kann, weiterentwickelt. Ausgerechnet Tennisbälle sollen dabei helfen. Die Rückenlage ist die Schlafposition, welche am häufigsten zu Schnarchen und oft gesundheitsschädigenden Atempausen führt.

Die Lagerungstherapie, bei der durch Einnähen von Tennisbällen in den hinteren Teil des Pyjamas die Rückenlage im Schlaf verhindert werden soll, ist zwar nicht neu. Doch der gebürtige Aramäer aus Mesopotamien (heute Südosttürkei) hat diese Methode abgeändert und verbessert. «Ich habe sofort gesehen, dass der ursprüngliche Plan die Wirkung verfehlt. Die Tennisbälle müssen anders platziert werden», weiss der erfahrene Schneider. Dank seiner Initiative konnte inzwischen über

500 schnarchenden Patienten geholfen werden.

### Mit einem Diplom geehrt

Das Schneider-Atelier in Ibach, in dem Togans arbeiten, ist klein. Hunderte von Fäden, mehrere Nähmaschinen, ein Bügeleisen sowie Stoffe, Krawatten, Hosen und Kleider sind hier zu finden. Der grosse Stolz von Kerim Togan, der 1978 in die Schweiz gekommen ist und 1994 eingebürgert wurde, ist aber ein Diplom. «Der Scharchexperte, Arzt Lukas Eberle, verleiht Kerim Togan den Goldenen Tennisball für 500 erfolgreiche exklusive T-Shirt-Anpassungen», ist darauf zu lesen. «Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung. Es ist für mich eine grosse Ehre, mit so einem erfolgreichen Arzt zusammenarbeiten zu dürfen», erklärt Togan. «Es ist super, dass mit einfachsten Mitteln so vielen Menschen geholfen werden konnte. Kerim Togan hat uns tatkräftig und mit viel Herzblut unterstützt. Den Award habe ich ihm ausgestellt, um mich für sein Engagement und seine Leidenschaft zu bedanken», lobt der 53-jährige Arzt aus Brunnen. Er betont, dass diese Methode sehr kostengünstig und bei vielen Schnarchpatienten hilfreich sei. Daneben gebe es natürlich zahlreiche andere Therapien. «Schnarchen ist weit verbreitet und bei uns in der Schweiz ein Milliardengeschäft.»

### Die erste Liebe

Hat Kerim Togan also viel Gewinn gemacht? «Als Schneider wird man niemals reich», antwortet der dreifache Familienvater und Hobbymusiker. Nur 45 Franken verlangt er für seine Dienst-

leistung. Er und seine Frau könnten überleben und seien ihrer Kundschaft sehr dankbar. Sowieso hat der Mann, der immer wieder von seiner Heimat schwärmt, eine besondere Lebensgeschichte zu erzählen. Kerim Togan ist in Äzsch (heutiges Idil) aufgewachsen. Das Schneider, so erzählt er mit leuchtenden Augen, sei seine «erste Liebe» gewesen. «Mein Vater war ein sehr disziplinierter und korrekter Mann. Er hatte entschieden, dass ich wie er Metzger werden sollte. Doch ich wehrte mich mit allen Mitteln dagegen.» Viele Konflikte und Auseinandersetzungen wurden zwischen den zwei Familienmitgliedern ausgetragen. «Damals hatten die Väter viel Macht über ihre Kinder. Es war nicht üblich, dass ein Kind sei-

ne eigenen Entscheide treffen konnte.» Doch der Jugendliche setzte sich durch. «Weil es nach der Primarschule keine Möglichkeiten zum Studium oder zu einer Weiterbildung gab, begann ich als Zwölfjähriger mit diesem Handwerk. Ich spürte schnell, dass ich noch viel mehr entdecken und mich weiterbilden wollte.»

Nur 14½ Jahre alt war Kerim Togan, als er sein Elternhaus verliess und in die grosse Stadt Istanbul zog. Dort schlug er sich allein durch. «Tagsüber arbeitete ich in einer Konfektion, und am Abend lernte ich das Handwerk des Schneiders. Endlich konnte ich mit Pelzen, Leder und anderen Textilien arbeiten. Das hat mich fasziniert.» Sein Vater habe ihm verziehen und einge-

sehen, dass dieser Beruf ideal für seinen Sohn sei. «Er war dankbar, dass ich viele meiner Geschwister unterstützt habe.»

### Jeder Fünfte ist ein Schnarcher

**SCHNARCHEN** as. «Schnarchen ist eine Volkskrankheit. Ich gehe davon aus, dass über 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung schnarchen. Schnarchen tritt häufiger bei Männern als bei Frauen auf. Bei Männern über 50 Jahre sind 50 Prozent vom Schnarchen betroffen», sagt Lukas Eberle. Der Hals-Nasen-Ohren-Arzt ist ein Experte auf diesem Gebiet. In den letzten 20 Jahren hat er über 5000 Schnarchabklärungen gemacht. Seine Praxis ist schweizweit eine von wenigen, in der konsequent interdisziplinär gearbeitet wird.

Die Behandlung des Schnarchens richtet sich nach den Ursachen und dem Schweregrad der Erkrankung. «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass wir jeden Patienten individuell behandeln», erklärt Eberle. Ein generell für alle Betroffenen wirksames Mittel gegen das Schnarchen gebe es nicht. «Jeder Patient bekommt ein anderes Therapieverfahren. Wir versuchen, bei jedem Patienten ein massgeschneidertes Therapiekonzept zu erstellen. Die Tennisballmethode ist dabei eine von vielen möglichen Behandlungen.»



Kerim Togan mit einem seiner «Anti-Schnarch-Pyjamas».

Bild Andrea Schelbert